

Geographical locations

**Matan**

**Allgemein**

<b>Name</b>	Matan
<b>Name Deutsch Mundart</b>	Matāṅn
<b>Phonetik</b>	• mätä́n (~ / u f ~ / u f ~ / a b ~)
<b>Institution</b>	ortsnamen.ch

**Beschreibung**

**Beschreibung** Berggüter Ausgedehnte Bergwiesen mit teilweise ausgebauten Ställen nordwestlich der Prader Alp, ob der Halde. Die Örtlichkeit wird gelegentlich in Ober- bzw. Undermatan geschieden. Die Grenze zwischen den beiden Gebieten verläuft auf ca. 1400 m ü. M. Zu Undermatan gehören: Chleeboden2, Halbmammet, Wichlen und die Hälfte des Soppen. Die andere Hälfte sowie Josischtschüggeli, Leid Site, Tschuggen und Chleeboden1 gehören zu Obermatan (nicht gleich †Ob Matan!).

**Deutung** **a** Wohl nicht aus schwzdt. *Matte* f. *Matte* 'mähbare Grasflächē, Wiese im Talgrund; Bergwiese'. Dem steht, obwohl die Urkunde offensichtlich diesen Anschluss bemüht (wenn auch eine Wiese, die Matte genannt wird, wenig Sinn macht), die heute noch endbetonte Aussprache des Namens (*ma* *tán*) entgegen. **b** Kaum zu *Mataun*, so in einigen Tiroler Gegenden und hauptsächlich im Bregenzerwald noch belegt, im Engadin als *mat* *tun* / *m.*, surselv. *muot* für 'Alpenbärwurz (meum mutellina)' bekannt (Handwörterbuch Rtr. 472, 503), schweizerdeutsch *Mutte* oder *Mutterne* f. (Id. 4, 578f.). **c** Sachlich nicht ganz passend zu rtr. *muot* (*ta*) 'Hügel' woraus durch Ableitung auf *-aun* / (*-anu*) und Abschwächung der Stammsilbe eine Form *mα* *tan* entstanden wäre (vgl. Stricker, Grabs 265; Stricker, Wartau 249; FLNB I/6, 595). **d** Möglich, dass die vortone Stammsilbe *Mat-* auf rtr. *munt* *m.* 'Berg', toponomastisch auch 'Bergwiese, Maiensäss' beruht und daraus mittels Ableitung auf *-aun* / (*-anu*) und Abschwächung der Stammsilbe wie bei c) *mα* *tan* entstanden wäre (vgl. Stricker, Grabs 265; Stricker, Wartau 249; FLNB I/6, 595). **e** Wohl aus rtr. *mntogna* 'Berg, über dem Tal gelegen Landschaft, Bergüter' (vgl. *Matona* Planken FL, † *Madona* Triesenberg FL), wie dort (vgl. FLNB I/5, 367) mit (in verdeutschten Zonen normale Erscheinungen) des Verlusts des *n* in der Vortonsilbe und der Vokalabschwächung (*mat-*), des Verlusts der Palatalität (*ñ-*) / *n* / *α* / *n* und schliesslich dem Wegfall der Endung *-n* / *α* / *n*. Zum Lemma **munt** rtr.: *munt* *m.*, 'Berg' (engad.), 'Höhe, Haufen' (surselv.); topon. 'Bergwiese, Maiensäss'. *Lat. mons, monte* 'Berg' (REW 5664; FLNB I/5, 365ff.; RNB 2, 208-211), rtr. *munt* 'Berg' (engad.), 'Höhe, Haufen' (surselv.); topon. vorherrschend in der Grundbedeutung 'auf dem Berg oder am Berghang gelegene Weiden, Bergwiesen, Maiensässe, Einzelhöfe'. Zum Lemma **mntogna** rtr.: *mntóñ* f., 'Berg, Gebirge'. *Spätlat. \*möntanea* 'Gebirge' (REW 5666; FLNB I/5, 367; RNB 2, 211), rtr. *mntogna* f. 'Berg, Gebirge; Bergübergang', aber

## Beschreibung

auch 'Berg' im Sinne von 'über dem Tal gelegene Landschaft; am Berghang oder auf Anhöhe gelegener Weiler; Berggüter'.<br>Rtr. *muntogna* /span> f. 'Berg, Berggüter' wohl in *Matan* (UP), vgl. auch †*Madona* Triesenberg und *Ma*<span><span>*to*<span><span>*na*<span> Planken. Der Verlust des *n*<span>-/ in der Vortonsilbe *munt*<span>-/ und die vokalische Reduktion (*mot*<span>-/) ist dagegen (vgl. FLNB I/5, 367) in verdeutschten Zonen normal, ebenso wie der Verlust der Palatalität (*ñ*<span>/ > *n*<span>/)., Zum Lemma **muot** rtr.:<span><br>*múet* (surselv.), *myó t* (uengad.)<br>*m.*, 'Hügel, Anhöhe, Bergkuppe'.<br>Vorröm. *mütt* bzw. *motta* 'Bodenerhebung, Haufen, Erdscholle' (FEW 6/3, 294; FLNB I/5, 368; RNB 2, 213), rtr. *muot*<span><span>*ta*<span> m. (f.) 'Hügel, Anhöhe, Bergkuppe'.

Art	[Pl. von] Weltliches Bauwerk (Berggut), Flur, Flurname swisstopo
Höhe (Meter über Meer)	1414
Flächenkoordinaten	763060.0, 187556.0
Gemeinde	Tschierschen-Praden
Region	Plessur
Kanton	Graubünden

## Weitere Informationen

Quelle <https://search.ortsnamen.ch/de/record/3035742/>

### Historische Nachweise

- : 1488 Matten «ab ainer wysen genant ~ zuo Praden» (RQGR Langw. 74 Nr. 40a)
- 1488 matten «ab ainer wysen genant ~ zuo Praden» (Camenisch, Stiftungsurk. 243)
- 1906 Mataun «~, prada da munt» (Filli, noms 234)
- 1939 Matan «~, BGüter» (RNB 1, 337)
- 1968 Matan (ÜP)
- 1979 Matan (LK 25; LK 50)
- 1983 Matan (PV)
- 1985 Matan (LK 25)
- 1999 Matan (LK 25)
- 2000 Matan (LK 50) (None)

### Nachweis / Literatur

- *Die Namenlandschaft von Praden*. Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich vorgelegt von Peter Masüger. - <https://www.ortsnamen.ch/de/regionale-projekte/kanton-graubuenden>
- Planta, Robert von / Schorta, Andrea: *Rätisches Namenbuch*. Bd. 1: Materialien. Bd. 2: Etymologien. Bd. 3, Teile I + II: Die Personennamen Graubündens bearbeitet und herausgegeben von Konrad Huber. Bern, Francke, 1985-1986. - <https://www.ortsnamen.ch/de/regionale-projekte/kanton-graubuenden>
- Bundesamt für Landestopografie (swisstopo): swissNAMES3D - <https://www.swisstopo.admin.ch/de/geodata/landscape/names3d.html>